

Editorial

Liebe Freunde von ACAT,

am 26. Juni haben wir erstmalig zusammen mit dem Gebetsnetzwerk des Papstes, den Jesuiten von Christ-Roi und der Jugendpastoral zu unserer Veillée pour les Victimes de la Torture in die Chapelle Christ Roi eingeladen. Michele Camposeo und seine MitmusikerInnen haben uns mit ihrer musikalischen Begleitung einen würdigen und tragenden Rahmen bereitet. Wir danken allen für ihre Mitwirkung und wir freuen uns, auch nächstes Jahre wieder zusammen die Veillée zu gestalten und gemeinsam im Gebet der Opfer von Folter und menschenunwürdiger Behandlung zu gedenken.

Der Newsletter Nr.12 steht ganz im Zeichen des Internationalen Tages für die Abschaffung der Todesstrafe am 10. Oktober. Gemeinsam mit dem Comité de défense des droits de l'homme en Iran und der Iranian Students Association, unterstützt durch Amnesty International Luxembourg, haben wir aus aktuellem Anlass das Thema „Todesstrafe im Iran“ auf die Tagesordnung gesetzt. Diesem Newsletter liegt ein Appellbrief bei, der sich für Mojahed (Abbas) Kourkouri (Iran) bei, der Anfang April 2023 vom Revolutionsgericht in Ahvaz zum Tode verurteilt wurde.

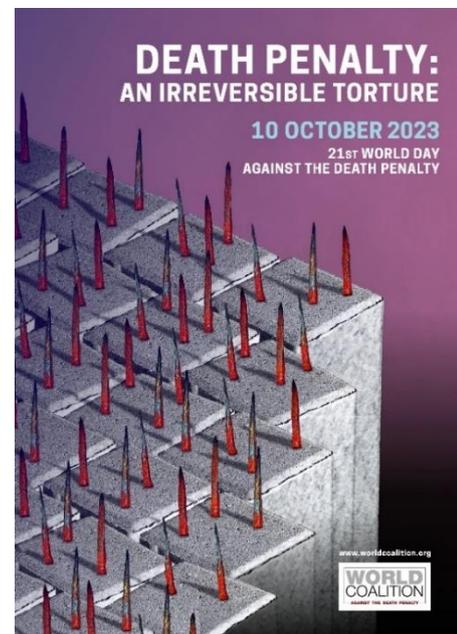
Am 10. Oktober um 12 Uhr laden wir zu einer Mahnwache auf der Place d'Armes ein. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit dem Comité de défense des droits de l'homme en Iran und der Iranian Students Organisation, die wir im März 2024 in einer Kampagne zu dem Thema „Frauen und Folter“, mit Schwerpunkt Iran fortsetzen werden.

Last but not least: auf Seite 4 finden Sie das vorläufige Programm rund um den 10. Dezember 2023, wenn sich die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zum 75. Mal jährt! Wir halten Sie auf unserer Homepage www.acat.lu auf dem Laufenden und bitten Sie, in Ihren Netzwerken für alle ACAT Aktivitäten Werbung zu machen.

Christina Fabian, Präsidentin ACAT Luxemburg

Save the dates

- **ACAT, die Iranian Students Association und “Comité Nationale - Comité pour la défense des droits de l'Homme en Iran”, unterstützt durch Amnesty International Luxembourg**
Mahnwache anlässlich des Internationalen und Europäischen Tages gegen die Todesstrafe
10. Oktober 2023 12:00 Uhr Place d'Armes Luxemburg-Stadt
- **Vernissage „Pictures for the Human Rights“**
18. November 2023 18:00 Uhr in der evangelische Dreifaltigkeitskirche, 5 rue de la Congrégation, Luxemburg-Stadt
- **Matinée Musicale anlässlich der Feierlichkeiten zu 75 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**
26. November 2023 11:00 Uhr Centre Culturel „Schéiss“
142 Val-Sainte-Croix L-1370 Luxembourg
- **Friedrich Spee Abend**
28. November 2023 18:30 Uhr in der evangelische Dreifaltigkeitskirche, 5 rue de la Congrégation, Luxemburg-Stadt



Politisch motivierte Todesstrafen im Zusammenhang mit der Bewegung Woman-Life-Freedom

Todesstrafe und politisch motivierte Hinrichtungen im Iran

Die Vollstreckung der Todesstrafe im Iran hat international erhebliche Aufmerksamkeit und Besorgnis hervorgerufen, zumal sie ebenso in Strafverfahren wie in politischen Verfahren angewandt worden ist. In den ersten acht Monaten 2023 gab es im Iran nach Aussagen der nichtstaatlichen Organisation Iran Human Rights (IHRNGO) 489 Hinrichtungen, womit das Land in Bezug auf die Häufigkeit der Todesstrafe nur von China übertroffen wird. Die iranische Rechtsordnung ermöglicht die Todesstrafe für verschiedene Delikte wie Drogenkriminalität und Mord, und sogar die Hinrichtung politischer Häftlinge. Gegen viele politische Häftlinge gibt es nur vage formulierte Anschuldigungen wie „Krieg gegen Gott“ (Moharebeh), „Verbreitung von Verdorbenheit in der Welt“ (Efsad-e Fel Arz) oder „Beleidigung des Propheten“ (Sab-al-Nabi), und oft liegt lediglich Kritik am Staat, die Äußerung abweichender Meinungen oder Aktivismus zugrunde. In diesen Rechtssachen fehlt es an Transparenz, und man erfährt von Folterungen, erzwungenen Geständnissen, unzulänglichem rechtlichem Beistand und unfairen Verfahren; all das trägt zu einem gewaltigen Schwund an Vertrauen in das Rechtssystem bei.

Politische Häftlinge in iranischen Gefängnissen sind nicht nur von Todesurteilen betroffen. Tragische Vorfälle hat es auch gegeben durch Folterungen, den Missbrauch psychiatrischer Medikamente und Therapien und die Unterbringung politischer Häftlinge gemeinsam mit gewalttätigen Sträflingen. Beispielsweise kam Javad Rouhi, ein 31-jähriger inhaftierter Demonstrant, am 31. August 2023 unter dubiosen Umständen ums Leben, nachdem er furchtbare Folterungen und psychische Komplikationen durchgemacht hatte.

Politisch motivierte Todesstrafen, die die Bewegung „Woman-Life-Freedom“ betreffen

Der Tod von Jina Mahsa Amini, die am 16. September 2022 im Gewahrsam der iranischen Religionspolizei umkam, löste landesweite Proteste aus, die als Bewegung „Woman-Life-Freedom“ bekannt wurden und bis heute fortgesetzt werden. Mindestens sieben Männer sind aufgrund von Anschuldigungen im Zusammenhang mit diesen Protesten hingerichtet worden: Mohsen Shekari, Majid Reza Rahnavard, Mohammad Mehdi Karami, Seyed Mohammad Hosseini, Saleh Mirhashemi, Said Yaghoubi und Majid Kazemi. Darüber hinaus hat das iranische Menschenrechtszentrum mindestens zehn weitere Fälle politisch motivierter Hinrichtungen festgestellt.

Vertreter der Vereinten Nationen, unter ihnen der Sonderberichterstatter zur Lage der Menschenrechte im Iran und Mitglieder der Iran-Sondierungsmission, bringen immer wieder Besorgnis zum Ausdruck wegen der Anwendung der Todesstrafe durch den Iran zum Zweck der Unterdrückung

von Grundrechten wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit. In einem Bericht vom 9. Mai 2023 verweisen Sachverständige der Vereinten Nationen ausdrücklich auf die Heranziehung von Todesurteilen und Hinrichtungen durch den Iran als Mittel politischer Unterdrückung. Die Hinrichtung politischer Häftlinge hat in der Islamischen Republik tiefe historische Wurzeln; es gibt Beispiele wie die Hinrichtung von vier iranischen Generälen am 16. Februar 1979, wenige Tage nach der Islamischen Revolution. Bis in die späten achtziger Jahre wurden Tausende von Iranern nach unfairen Gerichtsverfahren wegen ihrer Überzeugungen oder ihrer politischen Zugehörigkeit von islamischen Revolutionsgerichten zum Tod verurteilt und hingerichtet. Viele Berichte dokumentieren zudem allgemein übliche Folterungen einschließlich Vergewaltigungen von aufgrund politischer Aktivitäten inhaftierten Frauen vor ihrer Hinrichtung. Die iranischen Machthaber haben seit den 80-er Jahren gegen Dissidenten immer wieder Todesurteile, Hinrichtungen und Verschleppungen eingesetzt, und nach jeder Protestwelle im Land hat sich das verschärft.

Zurzeit warten mindestens sieben Inhaftierte, die an den Protesten von 2022 beteiligt waren, auf Entscheidungen des Obersten Gerichtshofs in ihren Berufungsverfahren. Zu ihnen gehören Mojahed (Abbas) Kourkouri, Ebrahim Naroui, Kambiz Kharout, Mansour Dahmardeh, Shoeib Mirbaluchzehi Rigi, Manouchehr Mehman Navaz und Mohammad Ghobadlou. Außerdem haben sich mindestens drei Inhaftierte, darunter Milad Armoun, Mohammad Mehdi Hosseini und Alireza Kafaei, in Gerichtsverfahren wegen „Krieg gegen Gott“ zu verantworten, die auf Todesurteile hinauslaufen können. Abgesehen von denen, die im Zusammenhang mit den Protesten von 2022 in Haft sind, droht Abbas Deris, der nach den landesweiten Protesten vom November 2019 verhaftet wurde, wahrscheinlich die Hinrichtung, weil der Oberste Gerichtshof ihn wegen „Krieg gegen Gott“ verurteilt hat. Hier folgen Einzelheiten der Schicksale von zweien dieser Häftlinge, die denen anderer vergleichbar sind.

Zum Tod verurteilt: Mojahed (Abbas) Kourkouri

Der 40-jährige Iraner Mojahed (Abbas) Kourkouri wurde am 20. Dezember 2022 bei den Protestaktionen nach dem Tod von Jina Mahsa Amini verhaftet. Ihm droht mit hoher Wahrscheinlichkeit die Hinrichtung, nachdem ihm unter anderem „Krieg gegen Gott“, „Verdorbenheit auf Erden“ und „bewaffnete Rebellion gegen den Staat“ (Baghi) zur Last gelegt wurden, was ein Todesurteil zur Folge hat.



Mojahed (Abbas) Kourkouri

Am Mittwoch, dem 16. November 2022 gab es in mehreren iranischen Städten Massenproteste zur Unterstützung der Bewegung „Woman-Life-Freedom“ und zur Erinnerung an die Opfer der Repression vom November 2019, die laut Reuters die blutigste Aktion gegen Demonstranten seit der Islamischen Revolution von 1979 war. Die Sicherheitskräfte wandten Gewalt an und griffen mit Schusswaffen unbewaffnete Menschen an, wobei es im ganzen Land viele Tode, Verletzte und Verhaftungen von Demonstranten gab. An diesem Tag um 17.30 Uhr griff eine Gruppe Bewaffneter im Marktviertel der südwestiranischen Stadt Izeh Demonstranten an, wobei tragischerweise die Kinder Kian Pirfalak (9 Jahre) und Sepehr Maghsoudi (14 Jahre) umkamen. Dieser Vorfall schürte in weiten Kreisen den Unmut der Iraner gegenüber der Islamischen Republik. Die Machthaber warfen Mojahed die Beteiligung an dem Angriff vor, woraufhin er am 20. Dezember 2022 bei einem Ereignis, das die staatlichen Medien als bewaffnete Auseinandersetzung bezeichneten, inhaftiert wurde.

Mojaheds Angehörige und der von ihm gewählte Anwalt haben bis April 2023 keine Informationen über seinen Aufenthaltsort und das Gerichtsverfahren erhalten. Über ihn wurde in einem unfairen Verfahren verhandelt, und die Behörden hinderten ihn daran, einen Rechtsbeistand zu wählen. Er erlitt körperliche und psychische Folterungen und wurde mit chemischen Mitteln zu einem Geständnis gezwungen. Im Dezember 2022 strahlten staatliche Medien seine erzwungenen Geständnisse aus, wobei sie ihn in einem angegriffenen Zustand mit erkennbaren Verletzungen zeigten. Seine Familie, besonders seine Mutter und seine Schwester Negar Kourkouri, waren seit der Verhaftung Druck und Drohungen ausgesetzt, weil sie sich für ihn einsetzten. Am 22. Juni 2023 meldete seine Familie, Sicherheitskräfte seien in die Wohnung eingedrungen und hätten Negar willkürlich festgenommen.

Im April 2023 verhängte ein Gericht das Todesurteil für Mojahed (Abbas) Kourkouri. In seinem Berufungsverfahren entscheidet der Oberste Gerichtshof des Iran.

Todesstrafe droht: Milad Armoun

Der 24-jährige Iraner Milad Armoun wurde am 3. November 2022 bei den „Woman-Life-Freedom“-Demonstrationen verhaftet. Er geht einer möglichen Todesstrafe entgegen, nachdem ihm aufgrund von erzwungenen Geständnissen und fingierten Beweisen „Krieg gegen Gott“ und Mord zur Last gelegt wird.

Am 26. Oktober 2022, als der Tod von Jina Mahsa Amini 40 Tage zurücklag, brachen in iranischen Städten große Proteste zur Unterstützung der Bewegung „Woman-Life-Freedom“ aus, mit aggressiven Reaktionen der Sicherheitskräfte. In der Stadt Ekbatan wurde Arman Aliverdi, Angehöriger der paramilitärischen Organisation Basidsch der „Wächter der Islamischen Revolution“, verletzt und starb später. Am 3. November 2022 sendete Fars News, ein den Revolutionswächtern nahestehender Kanal, einen Bericht mit einem Video, das Milad mit verbundenen Augen als angeblichen Angreifer zeigt, obwohl Milad in dem Video dieser Anschuldigung vehement widerspricht.

Berichte von Menschenrechtsorganisationen lassen erkennen, was Milad an schwerer physischer und psychischer Folter zur Erzwingung von Geständnissen durchgemacht hat und dass ihm in den Gerichtsverfahren Rechtsbeistand und amtliche Verteidigung versagt wurden. Nach jetzigem Stand droht ihm die Todesstrafe, weil ihm „Krieg gegen Gott“ und Mord zur Last gelegt werden. Aufgrund dieser Anklagepunkte wurden im Lauf der Jahre Tausende politische Häftlinge hingerichtet, und dazu gehören auch sieben Fälle, die mit der Bewegung „Woman-Life-Freedom“ zusammenhängen.



Manifestation Luxembourg, Woman Life Freedom 2022

Am 10. Oktober 2023, dem Welttag gegen die Todesstrafe, wird die ACAT Luxemburg um 12.00 Uhr auf der Place d'Armes in Luxemburg-Stadt in Partnerschaft mit dem „Comité Nationale - Comité de défense des droits de l'homme en Iran und der Iranian Students Organisation, unterstützt durch Amnesty International Luxemburg, eine Mahnwache veranstalten, der um 12.00 Uhr beginnt. Unser Ziel ist es, der Öffentlichkeit und den Politikern die drängenden Probleme im Zusammenhang mit der Todesstrafe im Iran stärker bewusst zu machen. Wir bitten Sie darum, sich uns anzuschließen und durch Mobilisierung von noch mehr Teilnehmern zu einer großen Sichtbarkeit dieser Aktion beizutragen.

Internationaler Druck hat sich als sehr wirkungsvoll dabei erwiesen, Todesurteile und Hinrichtungen im Iran abzuwenden oder ihre Häufigkeit zu verringern.

Wir bitten Sie deshalb, den Appell zu unterzeichnen, der sich für Mojahed (Abbas) Kourkouri einsetzt. Wir schließen uns damit dem dringenden Appell von Amnesty International vom 28. Juni 2023 an.

Amnesty International hat eine Petition veröffentlicht, in der auf ein Ende der ausufernden Welle von Todesstrafen im Iran gedrungen wird. Diese Petition können Sie unter Verwendung des hier eingefügten Links unterzeichnen.

<https://www.amnesty.lu/nos-petitions/halte-a-la-vague-dex-ecutions-en-iran/>

Der Brief ist zu adressieren an:

Head of judiciary
Gholamhossein Mohseni Ejei
c/o Embassy of Iran to the EU
Avenue Franklin Roosevelt No. 15,
1050 Bruxelles (Belgium)

Frankieren mit **1,40 €**.
Bitte schreiben Sie vor dem 31 Oktober 2023

Mehr Informationen zum Thema Iran und Menschenrechtsverletzungen, sowie einen von dem Comité de défense des droits de l'homme en Iran verfassten Petitionstext finden Sie auf unserer Homepage www.acat.lu.

Weitere Informationen und Newsletter in
Französisch und Englisch auf www.acat.lu



„Pictures for the Human Rights“
in der École Privée Fieldgen vom 18. April bis 16. Mai



Nuit des Veilleurs 2023
in der Chapelle du Christ-Roi

ACAT Programm November – Dezember – Januar

Ausstellung "Pictures for the Human Rights"

Place Clairefontaine Luxemburg
16.11 - 14.12.2023

Vernissage 18.11.2023 18:00h

in der Dreifaltigkeitskirche, 5 rue de la Congrégation Luxemburg

Geführte Besichtigungen & inklusive Führungen

Informationen: risch@youngacat.lu

10. Dezember - Internationaler Tag der Menschenrechte

Ökumenische Feier, Ort und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben

Einweihung des ACAT-Menschenrechtspfads mit Führung (wenn das Wetter es zulässt)

10.12.2023, Clairefontaine-Platz

Musikalische Matinée zur Feier der 75 Jahre Menschenrechtserklärung

26.11.2023, 11:00 Uhr, Centre Culturel "Schéïss", 142 Val-Sainte-Croix, Luxemburg

"Friedrich Spee Abend - Musik & Texte"

28.11.2023 in der Dreifaltigkeitskirche, Luxemburg
12.12.2023 18:30h in der Jesuitenkirche, Trier
06.01.2024 St. Josef Kirche, Esch/Alzette



ACAT Benefizauktion – 75 Jahre Menschenrechte

Wir freuen uns, einen angesehenen professionellen Auktionator für unsere Kunstauktion gewonnen zu haben, der mit Leidenschaft und Fachkenntnis unsere Kunstwerke versteigern wird. Es ist eine großartige Gelegenheit, moderne und zeitgenössische Kunst zu entdecken.

Insgesamt werden **75** faszinierende Kunstwerke von talentierten nationalen und internationalen Künstlern präsentiert.

Ende Oktober erhalten Sie Zugang zu unserem digitalen Katalog, der alle Kunstwerke und detaillierte Informationen zur Auktion enthält.

Um den Erfolg dieser Auktion sicherzustellen, zählen wir auf Ihre Mithilfe. Bitte teilen Sie die Informationen über die Veranstaltung und den Katalog in Ihren Netzwerken und Ihrem Umfeld. Je mehr Menschen von dieser einzigartigen Gelegenheit erfahren, desto besser. Vorabgebote sind möglich.

Wir möchten uns im Voraus für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement bei der Verbreitung dieser Veranstaltung bedanken.

BESICHTIGUNG DER KUNSTWERKE 23-26 November

- ◆ **Donnerstag** 16:00 – 20:00 Uhr, ab 18:00 Uhr Afterwork-Abend
- ◆ **Freitag** 14:00 – 18:00 Uhr
- ◆ **Samstag** 10:00 – 18:00 Uhr
- ◆ **Sonntag** ab 10:00 Uhr,
11:00 – 13:00 Uhr Musikalische Matinée & Apéro
14:00 Uhr Auktion
Ausstellung & Auktion im Centre Culturel „Schéïss“ - 142, Val-Sainte-Croix - L-1370 Luxemburg

Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture

5 avenue Marie-Thérèse ▪ L-2132 Luxemburg

Tél. (352) 44 74 35 58 ▪ fax (352) 44 74 35 59 ▪ contact@acat.lu ▪ www.acat.lu
CCPL IBAN LU77 1111 0211 9347 0000

Association reconnue d'utilité publique. Dons déductibles fiscalement. Merci de préciser Don ACAT

L'ACAT-Luxembourg est affiliée à la Fédération Internationale de l'ACAT (FIACAT) ayant statut consultatif auprès des Nations unies et du Conseil de l'Europe. Les ACAT informent, sensibilisent l'opinion publique. Elles appellent leurs quelque 30.000 adhérents dans 25 pays à l'action, à la réflexion et à la prière.